

Digitale Schulen 2020 in Norderstedt

Digitale Schulen 2020 in Nordstett

- **Wieder**
- **Was ist die Ausgangslage?**
- **Was ist das Problem? (Bsp. im Sozialraum)**
- **Welche Ursachen haben das Problem?**

Die Ziele

Die meisten der Teilnehmer sind Studenten der digitalen Medien und bringen ihre Kenntnisse ein.

Abgesehen von den verschiedenen Themen, die in der Veranstaltung behandelt werden, ist es wichtig, die Bedeutung der Nachhaltigkeit zu betonen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der digitalen Medien und der Nachhaltigkeit sind eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Die Idee

[illegible]

Die Professorenschaft

- [illegible]

Das Mehrfache Vorkommen:

to be a necessary condition for the existence of a system of social relations, and the existence of a system of social relations is a necessary condition for the existence of a system of social relations.



Digitale Schulen 2020 in Norderstedt

- Einleitung
- Was ist die Ausgangslage?
- Was ist das Problem für den Schulträger?
- Welche Konsequenzen haben wir abgeleitet?
- Das Projekt

Die Ziele

Die Norderstedter Schülerinnen und Schüler sind **fit für die digitale Zukunft** und verfügen über eine umfangreiche Medienkompetenz.

Abgestimmte Medienkonzepte bilden für alle Schulen und den Schulträger die Grundlage für die weitere Digitalisierung der Norderstedter Schulen.

Die **Voraussetzungen und Verstetigung** für digitales Lernen sind **durch eine gute Infrastruktur** geschaffen.

Die Idee

Kooperativ und interdisziplinär – die Schulen, der Schulträger, die IT, das Land entwickeln gemeinsam eine nachhaltige, zukunftsfähige und passgenaue Lösung, die sich neuen Entwicklungen anpassen können.

Die Protagonisten

- Schulen: Schulleitungen mit ihrem Kollegium
- Schulträger: Amt für Schule, Schule, Sport und Kindertagesstätten
- Amt für Digitale Dienste
- Zentrum für Medien und Informationstechniken (ZMI – ehem. Stadtbildstelle)
- Stadtwerke
- Land SH: IQSH
- Schülerinnen und Schüler, Eltern

Das bisherige Vorgehen:

Intensive Vorbereitung – wir haben 2016 gebraucht!

In speziellen auf die Schulformen (Grundschulen und weiterführende Schulen) angepassten Workshops wurden die Ausgangssituationen betrachtet und weitere Vorgehensweisen erarbeitet.

Ergebnis: Medienkonzepte sind die Grundlage für alle weiteren Maßnahmen

Wir brauchen externe Unterstützung für die Organisationsentwicklung und die Steuerung der Veränderungsprozesse.

Technischer Sachverstand ist vor Ort.

Was ist die Ausgangslage?

Was ist die Ausgangslage?

Die Digitalisierung der Bürger in Deutschland ist Normalzustand geworden.

Strategie und Maßnahmen auf der digitalen Technik in fast allen Lebensbereichen.

Die grundlegende Voraussetzungen für eine Digitalisierung der Bundesländer Schienen und eine Verbesserung des digitalen Lernens und umso die gute Stadtstruktur Glasfasernetz werden weiterhin geschaffen.

Strukturen aufgeführt, weil der zweiten Entwicklung auszuweisen.

Was ist die Ausgangslage?

Die Menschheitsgeschichte der Menschen wird immer, je mehr sie sich auf die Integration neuer Techniken einlassen, umso mehr verändert. Die Integration neuer Techniken, die Integration neuer Medien, verändert die gesamte Sozial- und Lebensstruktur.

Das Ausgangspunkt: "Was haben wir dieses Medienkonzept?"
Nicht nur, ja; sondern eher: "Wie gestalten wir
Unterschied für den Einfluss der Komponenten des 21.
Jahrhunderts und in dem Individuum und selbstgesteuert
geleitet werden kann?"

Digitale Medien sind dann Teil der Antwort, nicht der Frage.

Was ist die Ausgangslage?

Zur Zeit gibt diese Untersuchung im Hauptteil von einundsechzig Studien vorzugehen.

Was ist die Ausgangslage?

Wie Schulen, die nicht in der Konzeptentwicklung stehen, erwarten, dass sie sich um die Umwandlung und die angestrebte Verbesserung kümmern, es gibt jedoch einen von der Weiterentwicklung für die gesamte Bildungslaufbahn.

Was ist die Ausgangslage?

Die **Digitalisierung** der Bürger in Deutschland ist **Normalität** geworden.

Schüler und Schülerinnen nutzen **digitale Technik** in fast **allen Lebensbereichen**.

Die **grundlegende Voraussetzungen** für eine Digitalisierung der Norderstädter Schulen und eine Verstärkung von digitalem Lernen sind durch eine gute Stadtinfrastruktur (Glasfaserkabel) schon **weitgehend geschaffen**.

Schulen sind aufgefordert, sich der **rasanten Entwicklung** anzunehmen.

Was ist die Ausgangslage?

Die Herausforderungen der Schulen sind enorm - es geht nicht nur um die **Integration neuer Technik**, sondern auch um eine **didaktisch/methodische Revolution**, da digitaler Medieneinsatz die gesamte Schul- und Lernkultur beeinflusst.

Die Ausgangsfrage "Wie können wir digitale Medien einsetzen?" ist nicht zwingend, sondern eher: "**Wie gestalten wir Unterricht für das Erlernen der Kompetenzen des 21. Jahrhunderts und in dem individuell und selbstgesteuert gelernt werden kann?**"

Digitale Medien sind dann Teil der Antwort, nicht der Frage.

Was ist die Ausgangslage?

Zur Zeit wird diese Entwicklung im Normalfall von **einzelnen Schulen** vorangetrieben.

Es gibt Schulen, die mit einer Medienkonzeptentwicklung begonnen haben, welche, die am Start stehen, welche, die die Notwendigkeit erkennen, die Konzeptarbeit aber zurückstellen und welche, die sich unterhalb der Konzeptebene mit der Herausforderung beschäftigen.

Was ist die Ausgangslage?

Jene Schulen, die mitten in der Konzeptentwicklung stehen, merken oft, dass sie den Umfang und die Tragweite unterschätzt haben; es geht tatsächlich um eine **Weichenstellung für die mittel- bis langfristige Schulentwicklung**.

Alle Schulen melden Begehrlichkeiten an, die aus der jeweiligen besonderen Schulsituation heraus begründet ist. Das führt zu einer Situation, in der **unterschiedliche Standards** gefordert und betrieben werden, die **vielfältige Supportmaßnahmen** verlangen und teilweise **nicht nachhaltig** sind.

Was ist das Problem für den Schulträger?

Jede Schule definiert ihre Standards, meist aus einer gewissen Not heraus, was zu einer sehr **unterschiedlichen Infrastruktur** mit **unnötig hohen Anschaffungs- und Wartungskosten** für digitale Technik führt.

Erste Schulen haben mit der Erstellung eines Medienkonzepts begonnen, ohne schulübergreifend zu agieren; dadurch wird der Status Quo zementiert, weil jede Schule ihre eigenen Lösungen generiert und so **keine Einheitlichkeit** entsteht.

Die Stadt, in deren Hoheit die Entscheidung liegt, welche Infrastruktur angeschafft und gewartet wird und die auch die Kosten trägt, kann **nur auf Basis des pädagogisch begründeten Bedarfs der Schulen** entscheiden.

Was ist das Problem für den Schulträger?

Einsparungen bei der technischen Infrastruktur sind nur durch Vereinheitlichung zu erzielen; gemeinsame Bestellungen senken ebenso den Preis der jeweiligen Produkte wie gemeinsames Zubehör und ein Wartungsangebot, dass sich auf wenige Techniken konzentriert, statt sich zu verzetteln. Die Rechnung ist einfach: **Je mehr Einheitlichkeit stadtübergreifend besteht, desto mehr Schulen können gut ausgestattet werden.**

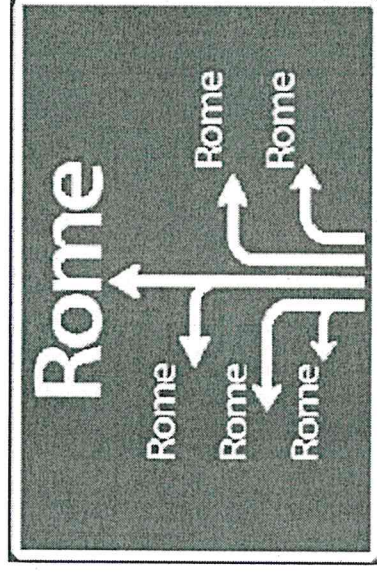
Und zuletzt: Potenzielle **externe Mittel** (Die Initiative der Bundesministerin Wanka) können **nur auf Basis von bestehenden Medienkonzepten** eingeworben werden.

Welche Konsequenzen haben wir daraus abgeleitet?

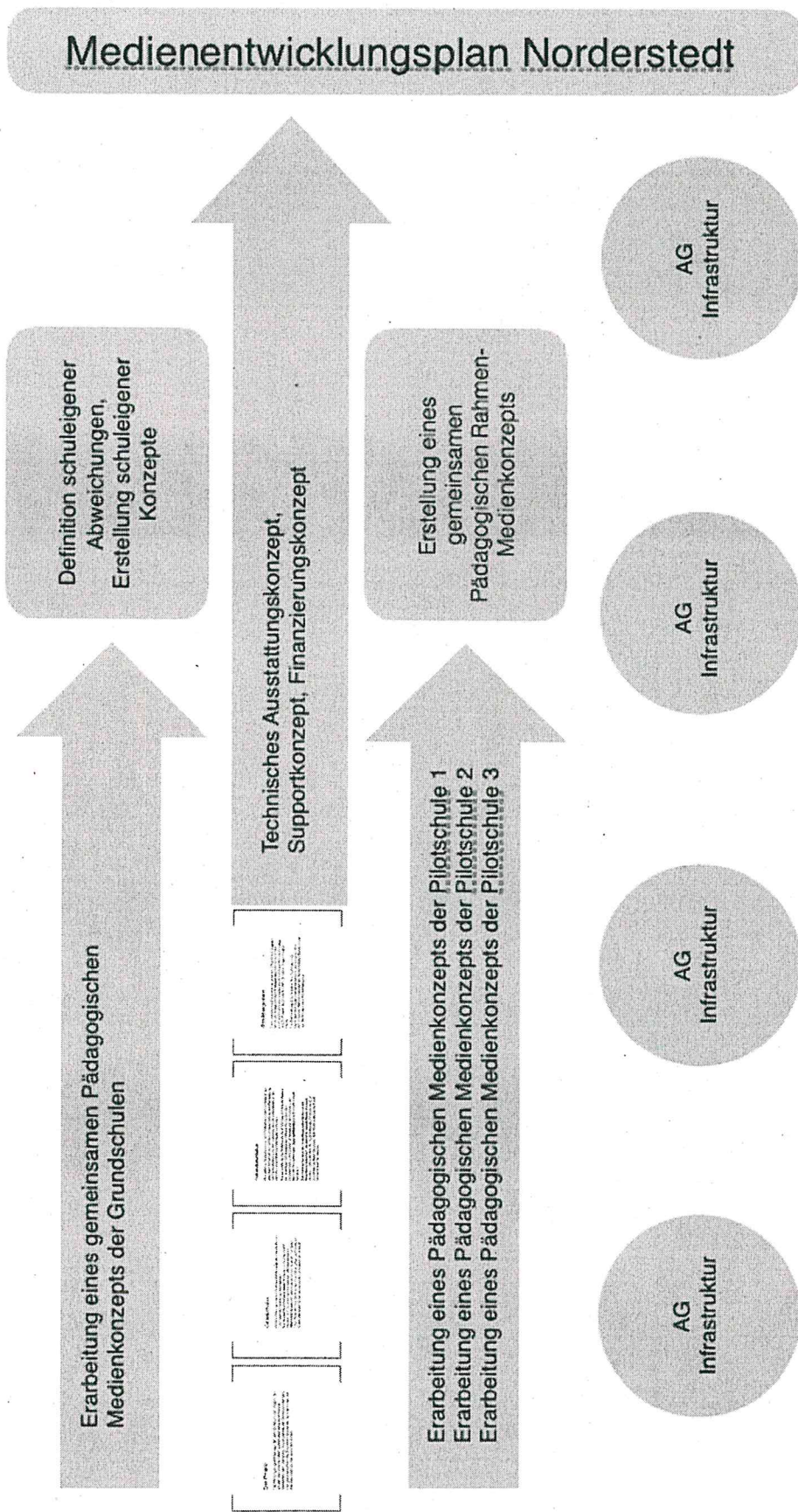
Auch wenn letztlich viele Wege nach Rom führen, ist es klüger, einen **gemeinsamen Weg** zu gehen.

Wenn die Stadt mittel- und langfristig Kosten einsparen und externe Mittel (angekündigte Mittel des Bundes) akquirieren will, sollte sie 2017 in eine **abgestimmte Entwicklung der Schulen in Bezug auf die Digitalisierung investieren**.

Die Schulen müssen bei laufendem Betrieb einen Paradigmenwechsel konzeptionieren und werden durch externe Begleitung unterstützt, wirklich nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.



Prozessschema der Medienentwicklungsplanung in Norderstedt



Das Projekt

Die Planungen gestalten sich an den Grundschulen anders, als an den Sekundarschulen, sollten aber eine Schnittstelle definieren: den Übergang. Bildungsziele der Grundschulen sind hier gleichermaßen die Grundkenntnisse der SchülerInnen, die die Sekundarschulen erwarten dürfen.

Grundschulen

Aufgrund der geringeren Komplexität der digitalen Revolution an Grundschulen soll ein **gemeinsamer**

Konzeptentwicklungsprozess moderiert und unterstützt werden, der zu einem **gemeinsamen pädagogischen**

Medienkonzept führt, das Abweichungen zulässt. Auf dieser Grundlage wird ein technisches Ausstattungskonzept sowie ein Supportkonzept für die Norderstädter Grundschulen erstellt.

Sekundarschulen

Eine externe Begleitung von drei Pilotschulen kann einerseits die jeweiligen Schulkulturen achten, andererseits **durch Vernetzung** auf Fachschaftsebene die entstehenden Einzelkonzepte in die Klammer eines **Rahmenkonzepts** einbinden.

Dieses entstehende Rahmenkonzept soll sowohl Unterschiede in den jeweiligen pädagogischen Medienkonzepten der Einzelschulen ermöglichen, in Bezug auf die Ableitung der **technischen Lösungen aber größtmögliche Einheitlichkeit** herstellen.

Das Rahmenkonzept **soll nachfolgenden Schulen als Orientierung dienen**, die selbst an einem Medienkonzept arbeiten; damit werden die Vorarbeiten der Pilotschulen zur Grundlage weiterer Konzepte, was Ressourcen schont und Einheitlichkeit begünstigt.

Schulübergreifend

Die Konzeptentwicklung wird von einer AG Infrastruktur begleitet, an der die **maßgeblichen Protagonisten** teilnehmen; hier konsolidiert sich eine Gruppe, die sich in Zukunft zu dem nötigen Anschaffungen berät und fundierte Entscheidungen möglich macht.

Die **Zustimmung** zu technischen Anschaffungen incl. nachfolgendem Support **orientiert sich** in der Folge an dem gemeinsamen **Rahmenkonzept der Norderstädter Schulen** und den **Beratungen der AG-Infrastruktur**.

Warum diese Lösung?

Zuständigkeit

An sich ist die Entwicklung in Schulen Sache des Landes bzw. der einzelnen Schule. **Das Land stellt über das IQSH Unterstützung zur Verfügung**, was die Einschätzung digitaler Medien incl. Umgang damit betrifft. Das IQSH sagt aber klar, dass es nicht in der Lage ist, vertiefend zu begleiten.

Der Impuls des Amtes für Schule, Sport und Kindertagesstätten baut darauf auf. Da sowohl die Stadt als auch die Schulen an einer langfristig fundierten und möglichst effizienten technischen Ausstattung der Schulen haben, sorgt das Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten für eine gemeinsame Entwicklung auf Stadtebene.

Erst durch die **Verbindung des Engagements** der Schulen, der digitalen Expertise des Landes über das IQSH und das Projekt „Digitale Schulen in Norderstedt 2020“ können alle **Ressourcen** wirklich **optimal genutzt** werden.

Prozessbegleitung

Auf dieser Grundlage wurde ein Prozessbegleiter gesucht, der seine **Expertise in der Organisationsentwicklung und Beratung von Bildungsinstitutionen** hat. Nach längerer Suche haben wir mit Herrn Gerhard einen Prozessbegleiter gefunden, dem wir die Begleitung der Schulen und die Unterstützung in der Konzepterstellung voll und ganz zutrauen.

Herr Gerhard ist Erziehungswissenschaftler und begleitet seit vielen Jahren Projekte im Bildungsbereich, sowohl schulübergreifend als auch in Kooperation mit Einzelschulen; neben Herrn Gerhard stellt wie gesagt das **IQSH** seine **Expertise** zur Verfügung und hat eine **Kooperation im Gesamtprozess** zugesagt.

Zusammengefasst

Das Amt für Schule, Sport und Kindertagesstätten ergreift die Initiative, um in einem gemeinsamen schulübergreifenden Projekt über die Unterstützung eines externen Organisationsentwicklers eine Grundlage zu schaffen, über konzeptionell begründete Anschaffungs- und Supportwünsche der Schulen Kosten zu sparen und die Effizienz zu erhöhen.

Damit werden die Schulen gestärkt, Ressourcen geschont und Bedingungen geschaffen, die eine Drittmittelakquise begünstigen.

Digitale Schulen 2020 in Norderstedt

